

Neue Podzner Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ergebnis täglich fällt. Die Lagen, die am Sonn- und Feiertags folgen, abends. Beauftragt: monatlich 240 Mtl. mit Ausstellung, wöchentlich 60 Mtl. Der Post besogen 240 Mtl. monatlich. Verträge: Aleksander Kossakowski, Danzig; Danziger Angehörigen, Reichsbahn S. Konstantinow, Schlesien. Botanics: G. Kell, Brunska-Wola: G. Wolf, Bojce: Nach. Kossakowski.

Unverlangte Monatsrechnungen werden nicht ausgetauscht.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrzauer-Straße Nr. 15.

Telephone Nr. 283.

Interessaten: Sozialistische Partei über deren Rechts 15 Mtl. Russland 1 Mtl. 30 Mtl. deutsche Währung. Russland u. Interesse im Text o. auf der Seite (Dop. so breit) 60 Mtl. Russland 6 Mtl. (deutsche) Partei der Nationalsozialisten, Gringel, 70 Mtl. u. Konskonselle. Bei Konskonselle Schrägschrift u. ber. M. Preisen Aufschlag. Interesse werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besonders Wiss. anweisen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dagegen verbotenen Reklamationen.

Interessenannahmen durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 162.

Donnerstag, den 16. Juni 1921.

20. Jahrgang.

Aus Oberschlesien.

Paris, 15. Juni. (Pat.) "Matin" schreibt bei Besprechung der letzten Ereignisse in Oberschlesien: Das oberschlesische Abenteuer war eine eindrückliche Abweichung von dem Wege der Friedensverhandlungen. Gestern hätte noch von einer friedlichen Beleidigung der Angelegenheit durch die Kommission sowie von einer Neutralisierung des zwischen den kämpfenden liegenden Streitfeldes gesprochen werden können. Heute wo die Polen sich zurückgezogen hätten, verbleibe nur die deutsche Armee, die nach Oberschlesien eingedrungen sei, um den siegreichen Bürgern ihren Willen aufzuzwingen. General Höfer hätte von diesem Augenblick an dem General Höfer nichts mehr zu sagen. Gestern müssten die Verhandlungen nur noch zwischen Paris und London einerseits und Berlin andererseits stattfinden. Diese Verhandlungen müssen von einer drohenden Warnung begleitet sein.

Mündung der Entwaffnungsbedingungen.

Berlin, 15. Juni. Deutsche Blätter berichten aus Oppeln, daß infolge des Widerstandes des deutschen Ausschusses der Bürgler, die interalliierte Kommission an die kämpfenden Parteien neue Entwaffnungsbedingungen gerichtet hat. Nach diesem neuen Plan sollen die russischen das Industriegebiet bis zum 20. d. Mts. verlassen. Dasselbe müssen auch die Deutschen tun. Am 16. d. Mts. beginnt diese Aktion auf der Linie Gleiwitz-Kattowitz.

Das Schweigen Englands.

Paris, 15. Juni. "Matin" berichtet, daß die französische Regierung bisher keine Antwort auf ihre an England gerichtete Note erhalten habe. In der Note wurde gefragt, daß es unzweckmäßig sei, den Obersten Rat vor der vorherigen Prüfung der oberschlesischen Frage durch die Sachverständigen einzubringen. Zahlreiche englische Noten besprechen gewisse Einzelheiten dieser Angelegenheiten, in einem Falle wird jedoch der eigentliche Standpunkt Englands in dieser Angelegenheit klargelegt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten, konnte die englische Regierung bisher keinen Beschluß fassen, weil sie von ihrem Vertreter in Oberschlesien Sir Harold Stuart noch keinen Situationsbericht erhalten hat.

Eine Beratung Korfantys mit Gräfler.

Berlin, 14. Juni. "Satz Anzeiger" berichtet aus Paris, daß Korfanty eine Beratung mit dem Hauptkommandierenden französischer Truppen in Oberschlesien abgehalten hat. Man erfuhr sich dahin, daß die Polen ihre Entwaffnung im Bezirk Gleiwitz am 14. d. Mts. beginnen und die Deutschen den St. Annaberg am 15. d. Mts. verlassen werden.

Byon, 15. Juni. (Pat.) Infolge eines Ultimatums des Generals Gräfler haben die polnischen Aufständischen Katzbork geräumt.

Eine Erklärung aufständischer Offiziere.

Berlin, 14. Juni. Deutschen Blättern zufolge, hat der Spezialberichterstatter der "Chicago Tribune", der im Hauptquartier der aufständischen Truppen weilte, seinem Blatte gemeldet, daß die höheren und niedrigeren aufständischen Offiziere erklärt hätten, daß jede Probe der Entwaffnung der Aufständischen traurige Folgen nach sich ziehen würde, und zwar aus Rücksicht auf die in den Reihen der Aufständischen herrschende Stimmung. Die Delegierten der Aufständischen sollen erklärt haben, daß die nach Hause entlassenen Arbeiter unterwegs alles zerstören werden.

Englisches Militär in Oberschlesien.

Benthen, 14. Juni. Heute vormittags sind die ersten englischen Flugzeuge in Oppeln eingetroffen. Die Engländer errichteten in dem Gebäude der ehem. Schloßbrauerei eine Flakstation. Weitere Transporte englischer Truppen mit leichter und schwerer Artillerie befinden sich an dem Wege nach Oberschlesien.

Französische Presse über die Deutschen Bedingungen.

Paris, 14. Juni. (Pat.) "Tempo" schreibt, daß die vom General Höfer gestellten Bedingungen zur Verhüllung Oberschlesiens überflüssig seien. Es sei ferner nicht zulässig, daß General Höfer oder irgend ein Komitee der interalliierten Kommission Mittel zur Prazifikation Oberschlesiens diktiert. Die interalliierte Kommission könne ihre Aufgabe nur in diesem Falle erfüllen, wenn sie dasselbe Gehör bei den Deutschen findet, wie sie es bei den Polen gefunden hat. General Höfer erachtet die Welt vor einer vollzogenen Tatsache zu stellen und will nach Entwaffnung der Polen Herr über Oberschlesien werden. "Tempo" erklärt, daß dieser Plan nicht verwirklicht werden kann. Es wird vereint, wenn die verbündeten Mächte aufrichtig an der Bevölkerung der Viebzittereins mitarbeiten werden.

Deutschland und Frankreich.

Paris, 15. Juni. (Pat.) Minister Conder hat dem Ministerrat über seine mit Rathenau abgehaltenen Konferenzen Bericht erstattet und bemerkte dabei, daß sie sich ausschließlich auf die Entschädigungsfrage mit Abschluß des politischen Abshandlungsvertrags bezogen. Die Grundlage der Konferenzen bildete das Londoner Abkommen. Die Minister besprachen gemeinsam die Entschädigungsfrage in natura. Sehr verblieb noch die Kategorie der zu liefernden Erzeugnisse sowie die Art der Durchführung der Zahlungen in natura zu bestimmen. Minister Rathenau wußte die Angelegenheit mit Bergmann und Wolf besprechen, die die Verhandlungen in Paris weiterführen werden. Die Verhandlungen sollen am 24. dss. Mts. zum Abschluß kommen. Gleichzeitig wird ein Meinungsabstand durch Vermittelung des französischen Botschafters in Berlin stattfinden. Es hat den Anschein, als ob die ersten Resultate der Verhandlungen in Berlin und Paris einen günstigen Eindruck hervorgerufen hätten. Die französischen Deputierten loben die Politik der Regierung, die den Weg der Vermittlung der von Briand bei Übernahme der Regierung angeregten Politik beschritten habe.

Gegen die Aktion Erzbergers.

Berlin, 15. Juni. (Pp.) Die Blätter machen auf die Gefahr aufmerksam, die die gegenwärtige politische Aktion Erzbergers für das Zentrum, die christliche Arbeiterbewegung und überhaupt für die Entwicklung Deutschland darstellt.

Einäscherung der Weißen Garde.

Berlin, 15. Juni. (Pp.) Vorgestern fand in München die Einäscherung der Reihe des ermordeten Führers der unabhängigen Sozialisten, Garibaldi statt. Die Zeremonie, an der zahlreiche Arbeiterorganisationen teilnahmen, verlief ohne Zwischenfälle.

Der Kommunistenkongress in Moskau.

Paris, 15. Juni. (Pp.) In Moskau sind zu dem zweiten Kongress der kommunistischen Internationale 26 Delegierte aus Westeuropa und über 50 aus den östlichen Gebieten eingetroffen.

Helsingfors, 15. Juni. (Pp.) In den hiesigen politischen Kreisen wird mit großem Interesse der Verlauf des zuerst in Moskau tagenden Kongresses des Internationale verfolgt. Die mit den russischen Verhältnissen gut vertrauten finnischen Politiker sind der Ansicht, daß dieser Kongress außerhalb der Grenzen Russlands keine Bedeutung habe, für das innere politische Leben Russlands dagegen von erstaunlicher Bedeutung sein könne. Kar. Radet, der in den höheren Kommunistenkreisen immer mehr an Autorität gewinnt, opponiert nicht nur Lenin, sondern führt gegen Lenin sogar eine energische Kampagne und treibt für Trotzki anstelle Lenins ein. Der Kongress droht in einen Kampf bis ans Messer der beiden Tage, in die sich die russischen Kommunisten geteilt haben, aufzuteilen. In Moskau ist man sich dessen bewußt, daß ein Sieg Lenins einen endgültigen und schnellen Umschwung Russlands nach rückwärts bedeuten würde. Trotzdem ist die Zahl der Anhänger Lenins, selbst unter den radikalen Kommunisten, recht bedeutend.

London, 15. Juni. (Pp.) Einer in London aus Wladivostok erhaltenen amtlichen Nachricht zufolge, besteht der Plan der Unruhestifter darin, daß die Armeen Semjonows nicht nach Westen, sondern nach Norden vorrücken und bis Moskauwest geheen soll. Auf diese Weise werden die Aufständischen ein Territorium von 1500 Kilometer Länge und über 400 Klm. Breite erreichen, das von der westlichen, o. b. von der bolschewistischen Seite im südlichen Teile von mandschurischem Territorium begrenzt wird und im Norden vom Fluß Amur. Von allen anderen Seiten liegt das vom Aufstande erfasste Gebiet am Ocean, aus dem die Bolschewisten keine Schiffe besitzen. Das Vorrücken nach Westen wird nur auf den Wunsch und bei tätiger bewaffneter Mithilfe der dortigen Bevölkerung erfolgen, die den Aufstand beginnen soll, wozu die Abteilungen Semjonows ihr zu Hilfe kommen werden.

Die bolschewistischen Großen wollen sieben.

Moskau 15. Juni. (Polp.) Mitte Mai veranstalteten die Agenten der Tschechoslowakischen auf Besuch Dagegenkrisis Revisionen bei mehreren höheren Sowjetgruppen. Bei allen wurden Summen in ausländischer Währung, Brillanten und Goldsachen gefunden. Alles das war in einer Art verpackt, daß es den Eindruck mache, als hätten die Besitzer dieser Reichstümer die Absicht, jeden Augenblick zu verzieren. Das estnische Blatt "Maa Maa" meldet, daß die Frau Maxim Gorki, die Schriftstellerin Andrejeva von den bolschewistischen Behörden an der estnischen Grenze verhaftet und nach Moskau

zurückgebracht wurde. Man sah bei ihr für eine bedeckende Summe Brillanten und Diamanten. Sie gestand, daß sie aus Russland entstehen wollte.

Der antibolschewistische Aufstand im Fernen Osten.

Riga, 15. Juni. (Pp.) Aus Moskau wird nach Bericht gemeldet, daß Chabarowski von den Aufständischen besiegt worden ist, die hier bedeutende Vorräte an Waffen, Munition und überhaupt an Kriegsmaterial erbeuteten.

London, 15. Juni. (Pp.) Zwecks Ermittlung der Warenzülfte nach dem Fernen Osten und der Entwicklung des Handels überhaupt, soll Wladivostok zu einer Stadt erklärt werden. Semjonow hält sich augenblicklich in Nijski-Ussurijsk auf, wohin auch die Regierung übertragen werden soll.

Riga, 15. Juni. (Pp.) Die Regierung von Tschaia meldet nach Moskau, daß der Kampf mit der Armee Semjonows durch das Auftauchen zahlreicher aufständischer Banden längs der Eisenbahnlinie Tschaia-Chabarowski sehr erschwert sei. Die Aufständischen zerstören die Eisenbahnstrecken und Brücken, weshalb die Einsendung von Truppen in die Chabarowski Richtung unmöglich sei.

Der Krieg in Klein-Aserien.

Paris, 15. Juni. (Pp.) Der außerordentliche Delegierter der Angoraregierung Said Bey erklärte einem Mitarbeiter der "Stampa", der Kampf in der Türkei werde solange dauern, wie die Europäer in Konstantinopel regieren werden.

Polessk, 15. Juni. (Pp.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In einem an die Armee erlassenen Befehl sagt König Konstantin, er werde nicht eher nach Athen zurückkehren, als bis er die einst von den blutgierigen osmanischen Sultanen Griechenland mit Gewalt entzerrten Länder und Städte bestellt haben werde. Die osmanische Presse in Konstantinopel hat aus diesem Anlaß großen Zorn erhoben und behauptet, König Konstantin beabsichtige, Konstantinopel zu annektieren.

Wien, 15. Juni. (Pp.) Am 18. dss. M. näherte sich eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Schar der französischen Botschaft, wobei Rufe laut wurden: Frankreich ist unser alter und anrichtiger Freund! Es lebe Frankreich! Darauf zog die Menge vor die englische Botschaft, wo an die Adresse Englands Verdächtigungen und Blöde angeschlagen wurden. Eine sofort erschienene Abteilung englischer Polizeimänner verteilte die Menge. Mehrere Personen wurden ernstlich verletzt.

Die Lage in Palästina.

London, 15. Juni. (Pat.) Im Unterhause wurde die Lage in Palästina besprochen. Minister Churchill erklärte, daß England in Palästina eine aus 5000 Mann bestehende Armee unterhalte, um das den Zionisten gegebene Versprechen in Sachen der Gründung eines nationalen Wohnsitzes für die Juden zu erfüllen. In diesem Jahre sind in Palästina 7000 Juden eingetroffen.

England's Politik in Palästina.

London, 15. Juni. (Pat.) Der englische Kolonialminister verteidigte im Parlament die Politik Englands in Palästina und Mesopotamien und erklärte, daß England das Mandat in diesen Ländern nicht dazu übernommen habe, daß die Araber die Israeliten in Palästina morden, während sie in Mesopotamien von Beduinen gemordet werden. In Mesopotamien wird eine autonome Regierung unter Vorstoß eines Arabers geschaffen werden.

Tate Jonesen über die kleine Entente.

Paris, 14. Juni. (Pat.) Tate Jonesen äußerte sich gegenüber den Mitarbeitern des "Temps" in Paris über seinen Standpunkt bezüglich der Bildung der kleinen Entente. Tate Jonesen unterstrich die Notwendigkeit der Schaltung von Beziehungen zwischen Rumänien und denjenigen Staaten, die aus dem Kriege Siegreiche hervorgegangen sind und erklärte sich für den Abschluß eines besonderen Bündnisses zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien zwecks Ausführung des Vertrages in Trianon. Die Verständigung Polens mit Rumänien und andere Verträge, die abgeschlossen werden sollen, bilden die erste Phase der Entstehung der kleinen Entente. Tate Jonesen sprach die Hoffnung aus, daß es allmählig zum Abschluß eines Defensiv-Bündnisses zwischen den siegreichen Staaten Ost-Europas kommen wird, um die Überlegenheit der Friedensverträge zu erhalten. Ferner soll verhütet werden, daß die bestreiten Staaten den Sturz der bestehenden Ordnung herbeiführen könnten. Es müssen auch die Beziehungen zwischen den Nachbarn anhören, was im Interesse Deutsch-

lands liege, das darauf rechnete, daß es ihm gelingen werde, das von den Verbündeten Staaten geschaffene Werk zu zerstören.

Die Danziger-polnischen Verhandlungen.

Die in Warschau erscheinende Zeitung "Przyjazd Węzowny" beschäftigt sich erneut mit den Danziger-polnischen Verhandlungen, wobei sie dem Danziger Senat die Schuld an der eingetretenen Verzögerung zuschiebt.

Aus den Kreisen des Senats schreibt man den Danziger "Przyjazd Węzowny" hierzu: Es muß demgegenüber in der Debatte stets immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Danziger Senat bei jeder Gelegenheit seine Bereitschaft zu Verhandlungen erklärt und bewiesen hat.

Es schweden zuzeit Verhandlungen zwischen den Vorsitzenden der beiden Delegationen, ob die nächste Tagung in Danzig oder in Warschau stattfinden solle. Für die Wohl des Ordens sind für Danzig lediglich Gründe sachlicher Art und die Absicht maßgebend, die Verhandlungen auf möglichst breite Grundlage zu stellen, sie so sehr als möglich zu fördern und in Höhe zum Abschluß zu bringen.

Protest des polnischen General-Kommissars in Danzig.

Danzig, 16. Juni. (Pat.) Außerlich des besagten Vortrages, dem am 17. Mai d. J. auf der Durchfahrt von Dirschau über Danzig nach Przyjazd der Leiter des staatlichen Arbeitsnachweissbüros Herrn Leon Osowski zum Opfer gefallen ist, erhob der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig Herr Bielecki bei dem Danziger Senat Protest.

Er teilt die Aufmerksamkeit des Senats auf die Folgen, die solche Vorfälle nach sich ziehen können. In dem Protest wird weiter gefragt, daß dem Senat nicht unbekannt sein dürfe, daß beständig sich Vorfälle ereignen, wo polnische Bürger in Danzig Verstüppungen und lästige Beleidigungen ausgeübt werden.

Wien, 15. Juni. (Pp.) Am 18. dss. M. näherte sich eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Schar der französischen Botschaft, wobei Rufe laut wurden: Frankreich ist unser alter und anrichtiger Freund! Es lebe Frankreich! Darauf zog die Menge vor die englische Botschaft, wo an die Adresse Englands Verdächtigungen und Blöde angeschlagen wurden. Infolge der sich wiederholenden Vorfälle ist das Leben polnischer Bürger einer ernsten Gefahr ausgesetzt. Die polnische Regierung erwartet eine formelle Garantie, daß die polnischen Bürger künftig vor ungesetzlichen Überfällen geschützt werden.

Transit-Verträge.

Danzig, 16. Juni. (Pat.) "Danziger Zeit." berichtet aus Berlin, daß die Reichsregierung des Transit-Vertrages zwischen Polen, Deutschland und Danzig in Sachen des freien Transit zwischen Ost-Preußen und den übrigen Teilen Deutschlands bestätigt hat. Aus dem Vertrags, das in Paris abgeschlossen worden ist, wurde die Frage des Luftschiffverkehrs ausgeschlossen, weil Polen sich damit nicht einverstanden erklärt, daß Deutsche Luftschiffe über das polnische Territorium fliegen. Die Angelegenheit wird später von der Volksiga geregelt. Das Vertrags soll am 21. Juni d. J. ratifiziert werden.

Gericht über Kaiser Wilhelm?

Paris, 14. Juni. (Pat.) Senator Duplanter brachte in Senat eine Interpellation in Sachen der Anordnungen ein, die die Regierung zu erlassen beabsichtigt, um die Durchführung des Vertrages Friedensvertrages zu sichern, und zwar bezüglich der gerichtlichen Verantwortung des Ex-Kaisers Wilhelm und anderer, die während des Krieges Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben. Der Senator unterstrich die Dringlichkeit dieser Diskussion anlässlich des in Leipzig gefallenen skandalösen Urteils, die die Notwendigkeit erachtet haben, daß in Sachen der Durchführung des Friedensvertrages interpelliert werden müsse. Da Strand auf dieser Sitzung des Senats nicht anwesend war, wurde die Diskussion in dieser Angelegenheit vertagt.

Chinesische Misshandlungen.

Hankou, 14. Juni. (Pat.) Die in Wuchang befindlichen Truppen stellten die Schul-Magazine und Gebäude der amerikanischen Mission in Brand. Mehrere Chinesen wurden getötet.

Ministeriumsklirrunt über die politische Situation.

Nom. 14. Inn. (Pat.) Der Gesandte Skirmunt, der zum Minister des Neuherrn ernannt wurde, reist Freitag nach Warschau ab. Im Gespräch mit dem Vertreter der "Petit Parisien" erklärte Herr Skirmunt, daß seine Ernennung zum Außenminister für ihn eine Überraschung war, er meint jedoch, daß er kein Recht habe, sich der außerlegten Pflicht zu entziehen, obwohl er in der gegenwärtigen politischen Situation eine große Verantwortung auf sich nehme. Der Minister fügte hinzu, daß er nicht imstande sei, vor der Abholung einer Konferenz mit dem Staatschef und der Regierung in Warschau, sich über das polnische Programm zu äußern. Er versicherte jedoch, daß die Nächtheit der polnischen Politik keine Aenderung erfahren werde. Die polnische Politik werde in der Richtung der Ausführung des Friedensvertrages gehen und sich auf das Bündnis mit Frankreich stützen. Der Minister wünscht vor allem die möglichst schnelle Lösung erstaunlicher Fragen, die noch nicht gelöst wurden, damit Polen den friedlichen Weg betreten könnte.

Die Domänenpächterfrage im Sejm.

Bei den Beratungen der Juristischen Kommission haben die Abgeordneten Spickermann und Häubach in Sachen der deutschen Pächter, die jetzt von den polnischen Behörden in Pommern und Westen von den 200 Staatsdomänen entfernt werden, eine Erklärung abgegeben, der die "Deutsche Rundschau" folgendes entnimmt:

Die Pächter haben keinen Angriff daran gezeichnet, daß sie im Volksbeßitz ihres Pächterrechts sind, zumal die Domänenverwaltung sie zur Pachtzahlung aufgefordert hat, Stellung der Kavitation in politischer Weise anstatt der deutschen Kavitation verlangt. Die Domänenbesitzungen ordnungsmäßig vorzubereiten, Gebäudereparaturen, Standesbeamten der Melioration usw. genau nach dem Vordruck des mit dem preußischen Kielus geschlossenen Vertrages verlangt und ihre Ausführung überwacht.

Es steht unumwunden fest, daß die Mehrzahl der Staatsdomänen in hervorragender Weise bewirtschaftet werden und an der Spitze der Landwirtschaft der Provinzen marschieren.

Die Domänenpächter sind durchweg Fachleute und nicht, wie von gewöhnlichen Blättern betont wird, einfache Offiziere. (Dass sie Referatsoffiziere waren, ist selbstverständlich, da sie alle ihrer Dienstpflicht vor dem Kriege zu genügen hatten.) Viele Pächterfamilien liegen seit Generationen auf derselben Domäne und haben insgesamt die Domänen wie ihr Eigentum kultiviert. Buckerrübenanbau, Mostgut von Mindiv, Pfeffer und Schafzucht, zum Teil mit Witterung, befinden sich auf einer großen Zahl von Domänen. Es leuchtet jedem Nichtsfachmann ein, daß ein plötzlicher Übergang zu wertvoller Betriebe in neue Hände zu großen Misserfolgen führen müßt, selbst wenn die Nachfolger Landwirte sind. Ein intensiv bewirtschaftetes Gut ist ein zu empfindlicher Mechanismus, als daß er ohne weiteres von jedem Sackwitz oder gar Niedergang weiter betrieben werden kann.

Wie uns bekannt geworden ist, wurde bei der Prüfung des Bewerber um Domänen nicht gerade sehr angemäßt vorgegangen, jedenfalls scheinen gute Beziehungen mindestens so wertvoll gewesen zu sein, als der Nachweis der landwirtschaftlichen Erfahrung. Welche Folgen aus einem solchen Eingriff in ca. 200 Wirtschaftsbetrieben mit einer Bodenfläche von vielen 100.000 ha Hektaren für die Landwirtschaft und damit die Volksnahrung erwachsen könnten, überlässe ich dem Urteil der verehrten Herren. Die vor kurzem in Kraft getretene Konstitution schreibt allen Bürgern des Staates gleiche Rechte, z. B. Schutz von Person und Eigentum. Die bösartige Anerkennung an die Pächter, die sämtliche Bürger des Staates sind, widerspricht diesem Recht.

Ende vorjähriger Jahres waren Gerüchte im Umlauf, der Kielus beabsichtige die Domänenverträge zu kündigen. Es bezahlen sich doch Abgeordnete der

Deutschen Vereinigung im Sejm zum Minister des abgetretenen Gebietes und bat um Aussklärung. Der Minister erklärte, die Pachtverträge beständen zu Recht, auf die Gesetzte brauche nichts gegeben zu werden. Anfang Januar ging von den Wojewodschaften den Pächtern ein Schreiben zu, worin zu neuen, auf ganz unannehmbarer Bedingungen aufgestellten Pachtverträgen aufgefordert wird.

Die Partei nahm sich der Sache wiederum an und erhielt vom Minister die Erklärung, es handle sich im vorliegenden Falle nur um eine zeitgemäße Erhöhung der Pachten, was dem Verbande der Domänenpächter mitgeteilt wurde, die sodann in Verhandlungen mit dem Wydział Domów Państwowych traten. Neben dem Verlauf der Verhandlungen sind Ausführungen in der Deutschen Zeitung des Verbandes enthalten. Die Bereitswilligkeit der Pächter, einen erhöhten Pachtzins zu zahlen, steht also fest. Der Abbruch der Verhandlungen erfolgte einseitig durch die nothmäßige Kündigung und Aufruf, am 1. Juli die Domänen zu räumen.

In der oben bereits erwähnten seelichen Erklärung der Naczelnica Rada Ludowa ist unzweckhaft die Gültigkeit der Rechte aus den Verträgen garantiert.

Um die Erregung im Lande im Jahre 1919 zu dämpfen, sah sich die Naczelnica Rada Ludowa veranlaßt, diese Garantien abzugeben, nach ausdrücklicher Anerkennung ihres Mandates durch den Staatschef. Die Unterzeichner sind heute noch größtenteils in hohen und höchsten Staatsämtern. Ich erwähne mir den Namen Kołłątaj. Er erklärt heute auch in Oberösterreich Erklärungen und Versprechungen, die für den polnischen Staat bindend sein werden. Wo soll der Glaube an diese Versprechungen herkommen, wenn an dem gerüttelt wird, was die Naczelnica Rada Ludowa seitlich am 80. Juni versprochen hat?

Interpellation im Sejm wegen des Domänenpächters.

Die Abgeordneten Dacjko, Heilke und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben mit Bezug auf den Dringlichkeitsantrag der Deutschen Vereinigung vom 24. Mai 1921 folgende Interpellation eingebracht: Die Domänenpächter beschweren sich in zahlreichen Telegrammen über die Beschränkung ihres Besitzrechtes. Folgendes Telegramm ging der Deutschen Vereinigung aus dem Kreis Mewe (Gnieu) zu: "Soldaten, die auf Domänen stationiert sind, haben sich durch brutale Körperliche Mißhandlungen und Anerkennung der Domänenpächter unerhörte Vergehen zu Säulen kommen lassen."

Die Regierung wird aufgefordert, diesen Vorfall zu untersuchen.

Was gedenkt die Regierung zu tun, um diese Gewaltmaßregeln gegen ihre eigenen Bürger zu verhindern und wie will sie verhindern, daß ähnliche Vergehen, welche den Bestimmungen der Konstitution in Bezug auf Schutz der Person und des Eigentums zuwiderlaufen, vorkommen?

Von den Sejmkommissionen.

Die Verpflegungskommission berief unter Vorsitz des Abg. Godk und in Begegenwart des Ministerpräsidenten Witos über den Sitz auf den 3. Februar 1921 bestehenden Gesetzesvorwurf.

Die Industrie- und Handelskommission sah unter Vorsitz des Abg. Pytak über die Schaffung einer Kommission für Einkäufe in Danzig durch. Es wurde beschlossen die Regierung aufzufordern, den Ministerien und Amtmännern zu empfehlen, die Einkäufe in Danzig und überhaupt im Auslande nur im Einvernehmen mit dem Minister für Industrie und Handel auszuführen. Zur Kenntnis genommen wurde die Erklärung des Unterstaatssekretärs Eberhardt, daß die Regierung sich mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Zuführung in Polen befassen will. Der diesbezügliche Auftrag des Abg. Szczodzimir wird zusammen mit dem Regierungsprojekt durchgesessen werden. Zur Kenntnis genommen wurde die Erklärung des Posts und Telegraphen-Ministers in Sachen des Auftrages des Abg. Jasiuska über die Verbesserung des Postverkehrs mit Nordamerika. Der Post- und Telegraphenminister wurde aufgefordert weitere Ver-

Die heilige Justitia spielt bereit ihren Griffel. Dürfen Sie also Ihr Protokoll, Herr Amtsrichter! Sie können sich später als ein Dokument Ihres Schatzkamms einrahmen lassen."

Eberly verschmähte es, ihm zu antworten. Aber er mußte während des Diktates wiederholt die Hand über die Augen legen, um seine Gedanken zusammen zu halten. Die Überraschungen und Aufregungen, die dieser ereignisreiche Tag seines sonst so ruhig und gleichmäßig dahinsiechenden Lebens ihm gebracht hatte, gingen nachgerade über seine Nervenkraft.

Konrad Brandt erhob nach der Verlesung seiner Einwendungen, aber die zitterige Namensunterschrift, die er unter das Protokoll setzte, war kaum leserlich. Nun stand er geschrückt und mit zwischen den Schultern gezogenen Kopf, als ob er noch etwas warte.

"Sie können gehen, Herr Brandt!" sagte der Amtsrichter. "Aber ich empfehle Ihnen deindenn, sich nicht aus Eisenbahn zu entfernen. Denn wenn ich auch von Ihrer Verhaftung einstweilen abschren will, kann ich doch nicht wissen, wie die Staatsanwaltschaft in Neustadt darüber denkt."

"Ich danke Ihnen. Sie sind menschenfreundlicher, als ich's zu hoffen gewußt hätte. Möge es Ihnen irgendwo gelohnt werden! Guten Abend!" Gemäuerlichen Schrittes legte er seinen langen Helmweg zurück. Der Zufall wollte, daß ihm der Sanitätsrat Dr. Barenthin entgegenkam. Der alte Herr wurde seiner erst ansichtig, als es für ein Ausweichen bereits zu spät war. Über er strebte, an ihm vorbei zu kommen, indem er mit hochrotem Gesicht so angelegenlich zu Boden schaute, als suche er nach etwas Verloreinem. Schwer legte sich im Augenblick des Zusammentreffens die Hand des Apothekers auf seine Schulter.

Der Mann mit dem ausdruckslosen verknitterten Gesichtsausdruck, der sich an einem Nebentisch niedergesetzt hatte, starnte den Sprechenden aus seinen hellen Augen an. Als Konrad Brandt diesem fassungslos staunenden Blick begegnete, lachte er laut auf.

besserungen und einen unmittelbaren Kontakt zwischen beiden Ländern einzuführen. Nach einem Besuch des Abg. Bardeku in Sachen des Handels zwischen dem Osten und Westen wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission gebildet, die im Einvernehmen mit den Ministern für Finanzen sowie für Industrie und Handel den Unterricht durchsehen und einen entsprechenden Entwurf für den Sejm vorbereiten wird.

Eine Warnung der Posener Wojewodschaft

Antwort: Die hiesige Bevölkerung ist durch die Massenbeschimpfungen der Polen in Deutschland beeinträchtigt. Auch angesichts der vielen obdachlosen Rückwanderer ist sie von Wiedervergeltungsmahnahmen, und zwar den zwangsweisen Aussiedelung der hier im Lande wohnhaften Deutschen, betroffen. Ich erachte es als meine Pflicht, auf die Gesetzwidrigkeit jedes willkürlichen Vorgehens in dieser Beziehung aufmerksam zu machen, um so mehr, da die Gefahr besteht, daß dunkle Elemente auf Grund dieser Vorwürfe die Gelegenheit zum Rauben und Plündern ausnutzen. Daher fordere ich alle Bürger auf, die Rechts- und Ordnungsvorschriften zu beachten und destruktive Einflüsterungen kein Gehör zu schenken, die es vielfach auf die Schädigung des polnischen Reiches abzielen.

Wojewoda: S. V. (—) Dr. Hempowicz.

Es ist, daß es noch erhalten bleibt. Das gelingt ihnen leider nur zu gut.

Deshalb ist es, abgesehen von noch so vielen Gründen, ein Verbrechen der Eltern an ihren Kindern, wenn sie ihnen nicht die Möglichkeit schaffen, den Unterricht in der Muttersprache zu genießen. Der Termin zur Einreichung der Deklaration in die Schulbehörde läuft am 30. Juni ab. Es ist daher keine Zeit zu versäumen.

Kinder, die in den Jahren 1918 und 1919 geboren worden sind, müssen vom 1. September ab unbedingt Unterricht genießen. Alle Kinder von 7 bis 14 Jahren sind schulpflichtig. Es dürfen aber auch Kinder, die bereits eine Schule besuchen, nicht herausgenommen werden, bevor sie das 14. Jahr erreicht haben. Formulare zur Neu anmeldung von Kindern in deutsche Schulen (z. jazykiem wycladowym niemieckim) sind in der Saulkommission (Komisja powiatoszna naczelnica) Piastowice (früher Dągielska) Nr. 5 in der Straße 20 zu erhalten. Abzugeben ist sie im nächsten Schulrat (Rada szkolna miejska) an der ersten Straße im Nachbarhaus Nr. 8 im ersten Stock. Da es vorkommt, daß man um Genehmigung gefragt wird, ist es angebracht, seinen Vater und den Laufschuh des Kindes mitzubringen.

Auch diejenigen Eltern, die ihr Kind in eine Privatschule senden wollen, müssen dieses im Schulrat anmelden.

Es kommt vor, daß deutsche Eltern, die sich nicht richtig überlegen, was die Schule ihren Kindern geben soll und geben kann, die Behauptung ausspielen, es sei für ihre Kinder vorteilhafter und besser, eine polnische Schule zu besuchen, als eine deutsche, da sie doch hier in dem Lande, das ihre Heimat geworden ist, bleiben wollen. Die deutsche Sprache lernen sie ja zu Hause.

Eine solche Ansicht ist natürlich ganz und gar falsch. Die leben besten Jahren des Kindes, in denen es sich körperlich und geistig entwickelt, sind nicht allein dazu da, daß es eine Sprache lernt. Die Schule soll und muss den Geist und das Denkvermögen des Kindes entwickeln und veredeln auf den Charakter einwirken. Sie legt die Grundlage für das ganze künftige Leben und Wirken des Menschen. In keiner Sprache kann man aber ein Kind besser unterrichten und erziehen, als in seiner Muttersprache. Das ist nun bestreitbar. Diejenigen Eltern, die es verfügen, ihren Kindern den Unterricht in der Muttersprache zu sichern, begehen daher ein Verbrechen an ihren Kindern. Sie tun es vielleicht unbewußt. Es bleibt aber doch ein Verbrechen.

Was die Erlernung der Sprachen anbelangt, so hinkt auch hier das Argument jener Eltern, die ihre Kinder in anderssprachige Schulen senden. Wenn das Kind nicht von Hause aus die Sprache der Schule gut beherrscht, so dauert es oft Jahre, bis es zu der Beherrschung dieser Sprache kommt. In diesen Jahren ist der Unterricht für das betreffende Kind natürlich weniger wert, als es es in der Muttersprache gewesen wäre. Das Kind erleidet also einen Verlust, den ihm die eigenen Eltern verursacht haben.

Dann aber wird in den hiesigen deutschen Volksschulen so viel polnisch gelehrt, daß das Kind nach siebenjährigem Unterricht auch genügend Kenntnisse in dieser Sprache anwenden muß, zumal es außerdem überall im täglichen Leben zum praktischen Gebrauch der polnischen Sprache geworben ist. Mit der deutschen Sprache ist das anders. Sie ist nur auf das Haus und die Bekanntschaft beschränkt. Und wie fehlerhaft und schlecht bei uns das hier gesprochene Deutsch oft ist, braucht nicht erst erläutert zu werden. Wer den Kindern noch unter ihresgleichen in der Schule viel wohlt. Unter Andersländern werden sie häufig gehänselt, beschimpft und kleinen Chikanen seitens ihrer Schulfreunde ausgesetzt, selbst dann, wenn der Lehrer ein hervorragend gerechtigkeitsliebender Mann ist. Aber wo findet man unter den Volksschülern gerade die hervorragenden Personen? Es kommt leider oft genug vor, daß die Lehrer nicht nur nicht zu Gunsten der Gerechtigkeit energisch genug eingreifen, sondern sogar selbst das ihnen anvertraute andersstammige Kind nicht einwandfrei behandeln. Leider ist der Nationalitäten- und Klassenhaß, der durch den überstandenen Krieg so sehr angezettelt worden ist, noch lange nicht abgesamt. Gewisse Leute schützen ihn noch in der Presse und sorgen da-

und doch ein Schade sein! — ! — Schönen guten Abend, Herr Sanitätsrat! Ich komme eben von der Dame, auf der ich unser Kontor ausgleichen habe. Nun können wir beide beruhigt schlafen."

Dr. Barenthin hatte nicht einmal den Mund geöffnet, die lästige Hand abzuschütteln. Für eine Erwiderung reichte er schon gar nicht. Über als er sich frei fühlte, trippelte er davon, als wäre ihm ein bissiger Hund an den Fersen. —

Gegen Abend sprach der Meistere einer chemischen Fabrik in der Apotheke vor, mit dem Wunsche, dem Inhaber selbst seine Anerkennungen zu machen. Der Semmelblonde klopfte an die Tür des Wohnzimmers und drückte, da er auch nach dem zweiten Mal noch keine Antwort erhielt, schwärmerisch auf die Klinke. Da lag der Apotheker von Eisenbahn anscheinend schlafend in seinem Lehnsstuhl. Aber er schlief doch wohl nicht, denn seine Augen, die wie versprungen aussehen, standen weit offen, und sein Kinn war herabgesunken. Vor ihm auf dem Tische aber stand der kristallene Kelch, aus dem er sich den Tod getrunken. Es war der selbe, den einst Sigurz Baltazar hier in diesem nämlichen Zimmer an ihre brennend roten Lippen gesetzt hatte.

Es war am Tage nach der Gastenlassung des Dr. Germiring, als Erich Baltazar zum ersten Mal wieder das Garanten auf Lindenstraße durchschritt. Aber sein Gesicht hatte gar nichts Gerührtes oder Feierliches. Es ging wie besonders schnell, noch besonders langsam, sondern wanderte mit unbestimmter Miene in ehrigem Gleichtakt dahin, als gelte es, irgend einen angenehmen, aber nicht sonderlich bedeutungsvollen Besuch abzustatten. Erst als er den Weg durch den Garten schaute zur Hölle zurückgelegt hatte, wurde aus der gelassenen Unbefangenheit plötzlich eine ganz augensäßige leuchtende Heiterkeit. Er hatte in der alten Wohnung wieder

gestellt, die sich Blüten schneidend zwischen den Rosenstäcken bewegte, seine Pflegeschwester Erna erkannt. Und da er nun einmal, wenigstens seiner eigenen Sicherung nach, an Vorzeichen glaubte, möchte es für ihn wohl eine erfreuliche Bedeutung haben, daß sie die erste war, der er auf dem Boden seines so lange gemiedenen Vaterhauses begegnete.

Weil sie seinen Eintritt nicht bemerkte hatte, konnte er sich ihr behutsam auf den Rücken nähern, bis er dicht genug hinter ihr stand, um nach Kinderart seine beiden Hände auf ihre Augen zu legen und mit verstellter Stimme zu fragen:

"Wer bin ich?" Erich! rief sie. Das wie ein Läuseklaut, war sicherlich nur ein durch die gelungene Überraschung herbeigeschüttetes Selbstvergessen. Als sie sich jetzt nach ihm umwandte, glänzte auch schon das Rot der Verirrung auf ihren Wangen.

"Wie du mich erschreckt hast! Es ist so lange her, daß hier jemand solche Scherze mit mir gespielt hat."

"Ja. Alles ist lange her, was wir hier erlebt haben. Und wie sind inzwischen ganz andere Leute geworden. Hoffentlich werden wir als solche besser mit einander fertig als früher."

Sie schien über die tiefe Bedeutung seiner Gewiderung nicht ganz mit sich im Reinen. Bedenfalls ging sie nicht darauf ein.

"Du also bist der geheimnisvolle Gast, dem ich auf Onkel Bernhard's Geheiz die Tasche mit Rosen schmücken soll? Denn er wußt doch, daß du kommen würdest — nicht wahr?" Natürlich! Ich bin ja durch allerhöchstes Handkreis eingeladen. Einsch zu Eich gebeien wie irgend ein hervorragender Freiberufler, der jährlig in den Monaten Liebestrunkens weilt. Ist das nicht toll?" Fortsetzung folgt!

* R. Stadtverordnetenversammlung. In der geistigen Sitzung feierten Siv. Chwalibek und die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung und führte dabei aus, daß die Versammlungen im zweiten Termine ohne Rücksicht auf die Zahl der Eröffnungen rechtstädtisch seien. Meistens seien nur einige Stadtverordnete anwesend. Gewöhnlich sei diese zweite Sitzung die Fortsetzung der ersten. Es wäre besser, wenn manche Stadtverordneten ihre Mandate niederlegen und sie anderen übergeben würden, die ihren Pflichten gewissheit nachkommen. Siv. Vorsteher Remigowski ist bemüht die Vorwürfe des Siv. Chwalibek zurückzuweisen. Nachdem noch einige Anwesen das Wort ergriffen hatten, verließ Siv. Kavalski eine Interpellation in Sachen des Haushaltstreits, die dem Magistrat zugesandt wird. Darauf wird der Antrag des Magistrats in Sachen der sanitären Bauvorschriften für die handelsgewerblichen Betriebe erwochen. Nach einer außergewöhnlich langen Diskussion über jeden einzelnen Paragraphen wird der Antrag, nach Einführung von Änderungen, angenommen.

* Was der freie Handel bringen soll. Nach einer Unterredung des Direktors des Ernährungs-Departements mit einem Pressevertreter ist das Ministerium deshalb für die Wiedereinführung des freien Handels, weil das Getreideangebot nach seiner Ansicht steigen wird und damit gleichzeitig auch die Erzeugung eine größere sein wird. In der Übergangszeit wird die Mehrlieferung zu Importabgaben beschränkt werden müssen und eine Minimalmenge für die Durchmahlung, beispielsweise 75 Prozent, bestimmt werden müssen. Weiter werden Unternehmen kontingentiert werden müssen, welche Getreide verarbeiten: Brauereien, Biermärkte, Hefefabriken, Nudelfabriken usw. Man ist der Überzeugung, daß das Getreide billiger werden wird, da Amerika große Vorräte besitzt. — Das klingt zum Teil vielleicht ganz plausibel. Aber wie hoch möglicherweise das polnische Getreide bezahlt werden, wenn die polnische Mark heute nur 5 deutsche Pfennige gilt und vielleicht noch tiefer sinkt?

* Polnische Telephon-Aktiengesellschaft. Das Ministerium für Post und Telegraphen schritt zur Ausarbeitung einer neuen Organisation u. zw. zur Gründung einer polnischen Telephon-Aktiengesellschaft, welche die Exploitation der Telephones in Warschau und einigen anderen Städten, darunter auch Podz, übernehmen soll. Dieses Projekt, das vom ökonomischen Komitee des Ministeriums seine einleitende Bestätigung erhielt, ist auf nachstehender Grundlage ausgebaut: 1) Die polnische Regierung und die schwedische Telephon-Gesellschaft Georgen gegründen eine Polnische Telephon-Aktiengesellschaft zum Aufbau und Exploitation des Telephones, wobei die polnische Regierung und die Gesellschaft Georgen mit $\frac{1}{2}$ des Kapitals beteiligt ist, während $\frac{1}{2}$ des Aktienkapitals polnische Privatpersonen ausbringen. 2) Der Aufbau des Telephones wird außer in Warschau in den Städten Podz, Bemberg, Boryslaw, Lublin, Bielsk und Sosnowiec vorgenommen. 3) Die Konzession hat für 25 Jahre Gültigkeit, wobei der polnische Regierung das Recht eingeräumt wird, nach 10 Jahren die Aktien von der Gesellschaft Georgen im Verhältnis von 130 Prozent für sein Alter zu erwerben. Der Vertrag wurde unterzeichnet.

* Ein Gesetz über Schulbau. Wie wir erfahren, ist die Regierung zur Ausarbeitung eines neuen Gesetzes über Schulbau gesessen. Nach der Meinung von Fachleuten soll dieses Projekt sehr gut und leicht ausführbar sein.

* Zum Bau des Volksschulhauses. Das zweite städtische Volksschulhaus wird in der Drewnowska-Straße errichtet werden. Dem Plan zufolge werden sich in diesem Gebäude 8 Schulen mit je 7 Abteilungen befinden. Die Baukosten sind auf 60 Millionen veranschlagt und sollen die Bauarbeiten noch in diesem Jahre aufgenommen werden.

* Personallnachricht. Zum Leiter der Gardebandepuration des Magistrats wurde Herr Mieliewicz ernannt. Der bisherige Leiter Herr Gajewicz wurde wegen der verübten Beleidigungen festens entlassen.

* Vom Zivilstandesamt. Der Vorsthende des Zivilstandesamtes, Präsident Miezowski, wandte sich an das statistische Hauptamt mit dem Antrag, die Listen für die Volkszählung mit besonderen Rubriken für Personen, die keine Geburtsstätte besitzen sowie für Personen, die im Zivilstandesamt keinen Transakt anfertigen ließen, zu versehen. Das Register des Zivilstandesamtes wurde dadurch in Ordnung gebracht können.

* Jahrmarkte in Łask. Die Lodzer Wojewodschaft hat für Łask ständige Marktage festgesetzt, die Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats stattfinden. Fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so findet der Jahrmarkt am nächsten Tage statt. Zum Verkauf gelangen Artikel des täglichen Bedarfs, lebendes Juwelier und jegliche andere Marktwaren.

* Verkauf großer Holzinschläge in den Staatsforsten. Die polnische Regierung plant, wie reichende Bäume melden, den außerordentlichen Einschlag von 15 Millionen Festmeter Dreibolz in den Forsten von Thorn, Bromberg und in Pommern. Demnächst wird eine öffentliche Ausschreibung erfolgen. Zum Bielen werden nur diejenigen zugelassen, die den Kaufpreis in ausländischer Waluta zahlen wollen und können. Dieser Plan geht von dem Ministerium in Warschau aus und beweist, die immer mehr sinkende polnische Waluta durch den Austrom ausländischer Devisen zu bestehen. In den Kreisen der ehemals deutschen Holzindustriellen, die dem Sägewerksgewerbe in den abgetrennten Gebieten zu seiner Blüte verholzen haben, erblickt man in einer derartigen Waldverwüstung den Anfang eines schweren Unterganges des Holzgewerbes und glaubt nicht, daß durch diesen Verkauf außer Gott die polnische Währung sich hebt. Da die polnischen Sägewerksbetriebe in den Waldgebieten, von denen große Teile verkauft werden sollen, wenig ausländische Devisen vorweisen, werden sich an den Ausschreibungen vorwiegend die Holzhändler in den neutralen Ländern oder denen der Entente beteiligen können. Das polnische Holzgewerbe wird nur in bejedemem

Maße als Käufer auftreten können. Der polnischen Regierung in Warschau diente ihr der Hauptfachmann Beteiligung holländischer, belgischer und französischer Konsortien gelegen sein. Die Abholzung wird drei bis fünf Jahre dauern und durch die Holzhändler selbst vorgenommen werden. (Deutsche Presse)

* 91,3 Milliarden polnische Noten in Umlauf. Der neueste Anzeichen der polnischen Banknotenklasse weist eine weitere Annahme des Papiergegenums in Polen auf. Datum der Umlauf am 10. Mai 90150 Millionen Mark, so hat sich dieser Betrag bis zum 20. Mai auf 9103 Millionen erhöht.

* Der Stand des polnischen Eisenbahnwesens. Auf Grund eingezogener Erkundigungen kann die „Gazeta Warszawska“ folgende Daten über den Stand des polnischen Eisenbahnwesens feststellen. Das ganze polnische Eisenbahnnetz beträgt gegen 15000 Kilometer, und da auf jede 10 Kilometer zur Erhaltung des normalen Güters und Personenzugverkehrs vier Lokomotiven, acht Personenwagen und 80 Güterwagen nötig sind, so braucht man für das ganze Netz 6000 Lokomotiven, 12000 Personen- und 120000 Güterwagen. Gegenwärtig sind vorhanden 3800 Lokomotiven, 6000 Personen- und 7000 Güterwagen. Es fehlen also noch 2400 Lokomotiven, 6000 Personen- und 50000 Güterwagen, und das würde nach den heutigen Preisen bei einem Preis von 20 Millionen Mark für eine Lokomotive und $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark für einen Personenzug ungefähr 100 Milliarden Mark betragen.

* Registrierung der Motorflüsse. Die Lodzer Wojewodschaft hat die Starosten beantragt, eine Registrierung der Motorflüsse vornehmen zu lassen. Es ist dabei die Kraft des Motorflusses, das System, der Name des Besitzers und dessen Vermögen zu notieren.

* Ein Spazierzug für Sommerfleischer. Um den Passagieren, die sich mit der Lodzer Fabrikbahn nach Warschau begeben, die Möglichkeit zu bieten, allein den direkten Zug um 19.40 zu benutzen, hat die Verwaltung des Lodzer Fabrikbahns nach vorheriger Bespruchung mit der Warschauer Bahndirektion mit dem 15. d. M. einen besonderen Personenzug für Sommerfleischer eingeschaltet, welcher nach folgendem Fahrplan fahren wird: Abfahrt von Łódź um 16.40 und Ankunft in Koluszki um 17.40 mit Aufenthalt in Andrychow und Galtow. Derselbe Zug verläßt Koluszki um 22.35, fährt gleichfalls auf allen Stationen und trifft in Łódź um Uhr 23.25 ein. Für den direkten Warschauer Zug um 19.40 werden keine Fahrkarten mehr nach Andrychow, Galtow und Koluszki verkauft. Die Einschaltung eines besonderen Eisenbahnzuges für die Sommerfleischer wurde von den legenden freundig begrüßt.

* Das Schließen von Hornvieh und Pferden. Das Regierungskommissariat für die Stadt Podz bringt allen heissen Fleischern zu Kenntnis, daß vom 1. Juli 1. J. ab kein Stück Hornvieh oder Pferd geschlachtet werden darf, ohne Beweisung eines Herkunftsgebiets. Diese Belege müssen haben 14 Tage Gültigkeit, gerechnet vom Ausstellungsdatum.

* Aufsteckende Krankheiten und Todesfälle. In der Zeit von 5. bis 11. Juni erkrankten: Am Fleischfus 4 Personen, 1 Todesfall, am Unterleibsitus 20 — 2 Todesfälle, am Rückfall 2 —, an der Ruhr 19 — 2 Todesfälle, am Scharlach 6 —, am Diphtheritis 4 — 8 Todesfälle, an den Nieren 9 — 1 Todesfall, am Rehukusten 1 —, an Wohlenbecker 1 —, an der Gehirnentzündung 2 —, an der Malaria 3 —, während von den Schwindsüchtigen 18 Personen verstorben.

* Administrative Verkündigungen. Die Lodzer Staroste verneinte auf administrativem Wege den Kaufmann Joel Peiper aus Andrychow wegen illegalen Handels mit Getreide zu 10000 Mark und 2 Tagen Arrest, sowie den Mitgliedern der Mühle in Alexandrow Bielsk und Leopoldowski wegen desselben Vergehees zu 10000 Mark Strafe und 7 Tagen Arrest. Die Starosten wurden durch die Lodzer Wojewodschaft bestätigt.

* Taubendiebstahl. In der Nacht zu Montag erbrachen Diebe auf dem Grundstück Lutens-Straße Nr. 15 den Taubenschlag des Bischof Aleksanderowicz und stahlen 70 Nassebänder im Wert von 50.000 Mark. Der Diebstahl wurde sofort der Kriminalpolizei zur Kenntnis gebracht.

* Aufgefundenes Kindesleiche. Helm Peiper der Seugewerbe des Hauses Aleksanderowicz-Straße 23 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Kriminalpolizei wurde von dem Hunde in Kenntnis gesetzt und hat eine Untersuchung eingeleitet.

* Überfahren. In der Mokieinstadt, 122 wurde die 11jährige Arbeiterstochter Wladyslawa Hermann von einem Eisenbahnnetz überfahren und am Körper schwer verletzt. Das Mädchen wurde nach dem Anna-Marien-Hospital gebracht. Gestern nachmittag überfuhr ein Zug der elektrischen Eisenbahn in der Aleksanderowicz-Straße, 80 den 8jährigen Szymon Jatubowicz, dessen Eltern in der Mokieinstadt, 14 wohnen. Den Knaben wurden beide Beine gebrochen und auch er wurde nach dem Anna-Marien-Hospital überführt.

* Die Fleische. Sie steht wieder überall auf die Blätter kommt, hat eine lange Geschichte. Ihre eigentliche Entdeckung ist Zukunft. Bei dem Namen Zukunft denkt man sofort an kultürliche Gewüste. Dabei war aber Zukunft einer der größten östlichen Feldherren. Wer die Geschichte des römischen Fleisches kennt, weiß, daß Zukunft mit zur Vergroßerung des allgemeinen, ganz Europa umspannenden römischen Fleisches beigetragen hat. Seine Heerzüge sind unvergleichlich gewesen und er ist es gewesen, der uns das Morgenland eröffnete. Nun ist jenes Feldherren niemals darüber gewesen, und so ging es auch dem großen Zukunft, als er ruhmvoll nach Rom zurückkehrte, wollte man von ihm nichts wissen. So zog er sich völlig zurück und begann ein solenes Leben. An seinen Tafeln zu sitzen war eine Ehre, sie waren verhängt. Es ist der eigentliche Begründer des kultürlichen Gewesens. Seine Bedeutung liegt aber nicht nur in

seinen großen militärischen Erfolgen, sondern auch darin, daß er nach Europa die Kleinen verpflanzt. Bei seinen Heerzügen fand er in Pontus einen Baum, dessen Frucht unbekannt war. Er wußte sofort die schöne Frucht zu würdigen und sein erstes war, daß er die Kirche nach Rom brachte. In kurzer Zeit konnte ganz Italien den Baum, Frankreich lernte die Kirche hören. Bis zum Rhein und zur Donau drang sie vor, sowie nach England. Sie hat innerhalb fast 2½ Jahrhunderte gebraucht, um nach Deutschland zu kommen. Am Oberrhine und in der nassauischen Ebene, wo sie in Deutschland zuerst antrat, wird sie in den Chroniken des 2. Jahrhunderts nach Christi zum ersten Mal genannt.

In der Medaillon eingegangene Spenden.

Wir danken herzlich dankend den Eingang nachstehender Spende:

5000 M. von Herrn Dr. Angerstein an Stelle eines Kränzes auf das Grab Seiner Exzellenz Eduard von Herbst zugunsten des Glockenbaus der St. Johannisgemeinde.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute abend tritt das städtische Theater mit einer originalen Novität auf, es wird nämlich das neueste Stück St. Klemens unter dem Titel „Oczy kiszakieki Fathomy“ zum ersten Mal in Szene geben. Der Verfasser trifft zu der Gestaltung in Łódź ein.

Das Paradies auf Eoden“ betitelte sich ein Vortrag, den Herr Heinrich Zimmermann am 24. und 25. Mai in der Berliner Anthroposophie-Gesellschaft hielt, und der die Weiterentwicklungspläne der bedeutendsten Philosophen, Kulturpolitiker und Dozenten zum Thema nahm.

Von Plato und seinem Starren, die Einzelverschärfung ausgehend, beführte er die Utopisten, die das Paradies auf neuen staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zwangseinrichtungen aufzubauen: Thomas Morus, Fourier, St. Simon, die Kommunisten von Robert Owen bis auf Lenin nur Trostli. Ihn stellt er die Idealisten gegenüber, die das Heil nicht von äußerlichen politischen Umgestaltungen, sondern von einer innerlichen Emporistung des Menschen erwarten, und als deren vornehmster Repräsentant Christus gilt. Die ironische Aussage, daß Christus der erste Kommunist sei, erledigte der Redner durch den Hinweis auf den völlig unpolitischen, jeder staatlichen und persönlichen Gewalt entgegengesetzten Standpunkt des Messias, dem eben die Anarchisten Proudhon, Kropotkin und besonders Tolstoi am nächsten kämen. Niebhüle nimmt in dieser Melodie eine besondere Stellung ein als der Philosoph, der nicht das Leben durch das Denken, sondern das Denken durch das Leben beeinflussen will. Die Schlussfrage, ob das Paradies auf Eoden möglich sei, mußte der Redner verneinen, da Paradies Vollkommenheit, Ziel, Wohlholigkeit und ewig stillschweigendes Sein bedeute, während Aufwärtsstreben, Entwicklung, Werken die Bestimmung der Menschheit sei. — Die trock. des jährl. Maientags zählte zahlreich versammelte Bübenschwad folgte den schildernden und eindrücklichen Aufführungen mit ungebrempter Anteilnahme bis zum Schlus. Lebhafter Beifall dankte dem temperamentvollen Redner für seinen Vortrag, der im Juni wiederholt werden soll.

Hans Alfred Kühn.

Bücher aus dem Leserkreise.

Zu dieser Ausgabe haben Starowksi aus dem Publikum Anträge, ohne daß sie die Accusatio für adlig finden, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, politisch aufzutreten.

Zu meiner Wohnung an der Wiedensstraße Nr. 14 wurde am Sonntag vormittag um 12 meine Frau von ihrem Bruder und dessen Frau überfallen und mißhandelt. Ich war im Augenblick nicht anwesend. Meine Frau verteidigte sich mit einer Stubenbürste, die sie gerade in der Hand hatte, wobei ihre, sie überfallende Schwägerin allerdings einen tüchtigen Schlag erhielt, so daß sie ärztliche Hilfe nachsuchte. Heimkehrer wurde auch ich im Korridor tödlich angegriffen und mußte mich wehren.

Aus diesem Vorfall machte der Bruder meiner Frau einen von mir ausgeführten Überfall und ließ mich verhaften. Nach Feststellung der Tatsachen wurde ich natürlich wieder freigelassen. Da der Sachverhalt nach der sogenannten Darstellung meines Schwagers in der Polizei auch in die Presse geraten ist, bitte ich um Ausnahme dieser Zeilen.

Julius Schmalz.

Aus der Provinz.

Pabianice. Spende. Anstatt eines Kränzes auf das Grab des Kommerzienrates Theodor Ceder pendete Frau Helena Hannenbergs geb. Knoblauch zur Aufstellung von Blumen für die Kirche 1000 Mark, wofür der edle Spender hiermit im Namen der Gemeinde der heiligste Dank ausgesprochen und Gottes reicher Segen gewünscht wird.

Pastor R. Schmidt. — Liebesgaben für die Armen. Herr Peter Spote spendete für die Armen unserer Gemeinde 1000 Mk., Herr Christiane Kroll als Danzigerin batte, daß Gott seinen Sohn aus der polnisch-jüdischen Gesellschaft errettet hat, ebenfalls 1000 Mk., Tel. A. Nodé 500 Mk. Opfer nach dem Abendgottesdienst in Chocianowice 100 Mark und nach dem Frühgottesdienst in Stadtkirche 70 Mark. Für alle diese Gaben der Liebe dankt herzlich und dankt allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu.

Pastor R. Schmidt.

Nur dem Kleinen. Lublin. Ein großes Schaden erbrachte gestern, Mittwoch früh 8 Uhr 5 Minuten, ein Feuer im Bahnhofe aus. Das alte Holzgebäude und mit Pappe gedeckte Saal war

mit verschiedenen leicht brennbaren Waren, wie Delen, Benzin und Ballons mit Säuren gefüllt, weshalb eine Explosion des anderen folgte. Der Schaden wird auf 3 Milliarden berechnet. Die Ursachen des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Ackerbau- und Gewerbeausstellung in Vilna.

Vilna, 15. Juni. (Pat.) Vom 31. Juli bis 28. August findet hier eine Ackerbau- und Gewerbeausstellung statt, deren Zweck in der Anhäufung von Handelsbeziehungen zwischen dem Osten und Westen besteht wird. Auch sollen die ausländischen Kapitalien auf die natürlichen Reichtümer Lettlands und die Möglichkeit einer Ausweitung derselben aufmerksam gemacht werden.

Die tschechischen Kommunisten.

Prag, 15. Juni. (Pat.) Die „Rode Note“ meldet aus Kaschan, daß dort ein Kommunistenkongress stattgefunden habe, auf dem der bekannte tschechische Kommunistenführer Smekal gesprochen hat. Während des Kongresses wurden revolutionäre Lieder in ungarischer Sprache gesungen. Smekal erklärte, den Ungarn in der Tschechoslowakei müsse das Recht der Selbstbestimmung zu stehen und die tschechischen Kommunisten würden die Ungarn in ihren Bestrebungen mit allen Kräften unterstützen. Schließlich versicherte Smekal, daß die tschechischen Kommunisten auf dem Standpunkt stehen werden müssen.

Beilegung des Streiks der Grubenarbeiter.

London, 14. Juni. (Pat.) „Times“ berichtet: Es wird erwartet, daß die mögliche Abstimmung der Grubenarbeiter zur Beendigung des Kohlestreiks führen wird.

London, 15. Juni. (Pat.) Die Verhandlungen zwischen den Fabrikbesitzern und Arbeitern der metallurgischen Industrie sind unterbrochen worden. Die angekündigte Herausgebung der Könige wird am 16. d. M. zur Anwendung kommen. Es wird für diesen Tag eine allgemeine Arbeitsaufstellung erwartet, aus welchem Grunde 1½ Millionen Arbeiter in den Ausstand treten.

In kürzen Worten.

Äußerlich der Abreise des zum Kardinal und Erzbischof von Mailand ernannten Stanislaus Matthes aus Polen stand zwischen diesem und dem Staatschef Piłsudski ein in herzlichem Tone gehaltener Depeschenwechsel statt.

Der König von Spanien trifft heute in London ein, wo er sich eine Woche aufzuhalten wird.

Die Republiken Aszkenien, Grafschaft und Armenien haben ein Abkommen über ein militärisches Verteidigungsbündnis, Koordinierung der auswärtigen Politik und eine Bündnisunterzeichnung.

In Venetig ist der Generalstreik ausbrechen. Bei einem Zusammenschluß zwischen Radikalen und Sozialisten wurden zwei Eisenbahner getötet.

Der indische Dichter Rabindranath Tagore wird am Sonnabend in Prag eintreffen.

Telegramme.

Keine selbständige Slowakei.

Warschau, 15. Juni. (Pat.) Das Peßest-Ministerium teilt mit: In Verbindung mit der „Rzeczpospolita“ vom 14. Juni veröffentlichten Depesche aus Berlin, wonach die deutschen Blätter die Nachricht von der Proklamation einer selbständigen slowakischen Republik verbreiteten, stellt das Außenministerium fest, daß diese Nachricht sich ebenfalls auf das slowakische Manfest in Krakau bezieht, dem Polen keine Bedeutung beilege, und das bereits offiziell und vor der polnischen öffentlichen Meinung beurteilt wurde.

OGLOSZENIE.

Zarząd Spółki Akcyjnej

Polskie Towarzystwo Gazownicze

w Warszawie zawiadamia pp. akcjonariuszów, iż przypadająca dywidenda za rok operacyjny 1919/20 w ilości Mk. 150 od każdej akcji I-ej emisji wypłacić będzie, następujące banki: Bank Związkowy Spółek Zarobkowych w Warszawie, filia tegoż banku w Łodzi i Bank Handlowy w Łodzi.



Touring-Club der Familienfahrt nach Pabianice

in der Nähe der Wassermühle von Świderek. Haltestelle: Siedlisko der Pabianickie Tramway, findet Sonntags den 19. ds. M. statt.

Abmarsch für Fahrgäste vom Vereinskloster 1/2 Uhr, Abfahrt vor Dom 10 Uhr früh.

Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug versetzt. Für Fahrgäste ist die Rückfahrt gesorgt.

Donnerstag den 16. cr.

Ausserordentliche Generalversammlung

zwecks Durchsicht und Begutachtung der neuen Ver-
eins-Satungen. — Um 8 Uhr abends im ersten,
9 Uhr im zweiten Termin.

Der Vorstand.

KAUFE
und zahlreiche gute Preise für Gold, Silber, Brillanten,
Garderoben, Wäsche und Plüschdecken,
sowie lärmarme Seiden-Shawls. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen ZACHODNIASTR. 32,
Lodz, 1. Stock, W. 18. L. MILICH.

Fabritslokal

Inklusive mit Dampfkessel 800-500 ♂ Ellen eventl.
einige Zimmer in Łódź oder Umgegend zu mi-
teln gefunden. Öfferten unter "Dampfkessel" in der Exp.
dgs. Blattes niedergulegen.

KAUFE
Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,
alte künstliche Bähne und Garderoben. Zahlreiche gute
Preise. Bitte sich zu überzeugen Konstantiniehle, 7
rude Olajne, 1. Stock, 3. Mittag.

Bücher - Sammlungen

Jeder Wissenschaft L. Nürnberg
Andrzejewski-Straße 45, Wohnung. 19

10 Cordstühle

1/4 wie auch 10-15 Handstühle 1/4 mit Zugma-
chinen zu kaufen gefunden.

Öfferten unter "Webstühle" in der Expedition

dieses Blattes niedergulegen.

1287

Gesucht per sofort deutschsprechende

Obermeister-Dessinateur

oder sonst dergleichen. Eventuell willst einem Wo-
berneunternehmen als täglicher Teilhaber, mit einem
Kapital bis 500.000 Mark beitreten. Ges. Off.
bitte unter "B. M. 5." an die Exp. ds. Bl. zurück.

Gesucht per sofort deutschsprechende

verfechte Köchin

Bu erfragen Gdanska 48 v. 12-1 u. v. 3-4 Uhr.

FAHR-PLAN.

Abschaff vom

Łodz Fabriks-Bahnhof

nach Koluszki:

1.55 12.40

4.36 15.20

6.20 19.30

8.30 21.10

10.00 23.20

11.20

Dieselben Züge verlassen Warschan um 6.50 und am 18.45.

Nach Petrikau gehen die Züge um 8.30 und um 21.10.

Diese Züge verlassen Petrikau um 6 und um 17.30 Uhr.

Kalischer Bahnhof.

Nach Kalisch: 2.39.

" Sieradz: 7.05, 13.24, 16.30, 19.00, 22.56.

" Skalmierzyce: 10.07, 4.00, 7.41, 10.04 (Eilzug)

" Posen: 23.45 (Schnellzug — Berlin), 11.54 (Eilzug).

" Warschan: 2.29, 5.51 (Schnellzug).

" Koluszki: 14 Uhr.

Abschaff von

Koluszki nach Łodz:

0.35 12.45

3.10 14.00

7.00 17.30

7.50 19.45

10.00 21.50

11.20

Treffpunkt d. Łodzianerin Berlin

ist das

Englische Café

Kurfürstendamm 12.

Altrenommiertes Café. Elegante DIELE.

Spiel- und Billard-Säle.

Erstklassige warme Küche ab 6 Uhr Ab.

Frühstück von 10—2. Gedeck Mk. 10.

Künstler-KONZERTE.

Turn-Verein „Eiche“.

Sonntag, den 19. Juni im großen Parke des
Herrn Häusler in Radogoszcz



Großes

Schauturn-Fest

verbunden mit Konzert und turnerischen Vorführungen. Alle befreundete
Vereine, Männer und Freunde des Vereins laden höflich ein
die Verwaltung.

Ein Teil der Reineinnahme ist zugunsten des Roten Kreuzes
bestimmt.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 26. ds. Ms. statt

AVIS

Mr. WALTER JONES, Ingenieur der Firma

MATHER & PLATT

Ltd. London und Manchester, ist wieder nach Polen zurückgekehrt und
übernommen

AUFTRÄGE und REVISIONEN

Sprinkler-Anlagen.

Adresse: Łódź, Petrikauer Strasse № 90 bei Josef A. Majer & Co.

Français

connaissant deux langues de pays recherche place
secrilaire particulière. Adr Offres Z. K. Redaction
Journal. 2270

2 Rover

last neu, zu verkaufen
Glowna-Straße Nr. 56
Wohnung 18. 3289

Aredenz,

Ottomane, Betten, Säute, Tisch, Stühle zu verkaufen.
Vitkowitzer. 189. Wohn. 9.

Ein guterhaltenes
Lischlavier

zu verkaufen. Bokontua-
Str. 79. beim Wirt

Ein

Goplak

8704 ♂ Ellen groß, zu
verkaufen. Näherset in d.
Redaktion ds. Blattes.

Zu verkaufen gebrauchte,
im guten Zustande da-
findliche

Werg-u. Flachs- Spinnmaschinen

bestehend aus über 400 Büchern: Romane, Erzählungen,
Klassiker u. s. w. sind im ganzen oder teilweise
billig zu verkaufen. U. Mündberg, Andrzejewski 45,
Wohn. 19. 1898

Suchen eine gut erhaltene sofort betriebs-
fähige greifbare 50 PS.

Cotomobile

Erlangebote an Ing. Dritt bei Margulies in
Łódź, Dluga Nr. 81. 2907

2 Universal Laboratoriumsmaschinen

1 Singer Zündmoosechine
mit
vollständig neu mit Zubehör sofort preiswert zu ver-
kaufen. Gej. Adressen unter "BF 66" an die Grp.
dieses Blattes. 11785

Derwalter

sucht Stellung auf einem
Gut oder einer großen
Holzlande in Łódź
oder Umgegend. Ges.
Off. unter "Derwalter"
an d. Exp. ds. Bl. erbet.

ein Mann in den besu-
schen möchtet Stellung als

Portier,

Augenverwalter oder drat. Bi-
linie. 187. Wohn. 45.

Schlafzimmer

gute und solide Arbeit,
modern u. wenig gebraucht
zu kaufen gefunden. Öl. unb.
G. 18" an die Exp. d. Bl.

überflüssigen

Böttcher

sucht Brauerei Gehr. Met-
lich Łódź, Napoleonskie-
go Nr. 28. 2274

Muster-Zeichnerei u. Karten-Schlägerei

von

H. Morgenstern & So.

PABIANICE,
KOSCIUSZKI № 10

übernimmt sämtliche Facharbeiten.

Dr. M. Skłodowska Felauer

choroby kobiece i akuszerja od 3½—5½, Rozwadowska 1

Notations-Schreibpressedruck „Neue, Modern, Zeitung“

Dr. H. S. Cenendbaum

Zielona 3.
Innen- Krankheiten.

Dot. 5/1 bis 7 Uhr Nachunt.

Frau Dr. med.

Kostawa Land-Cenendbaum

Zielona 3.
Damen-Krankheiten und
Geburtsfälle von 4—8 Uhr nach-

und u. venenlose Krankheiten.

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiniehle. Nr. 12

Von 9—1 und 6—8 Uhr

Zew. 5/10 zu D. 2, 0, 1, 10 bis

3000

Zahnarzt

Flück-Liebermann

iltzurückgekehrt.

Empfängt wieder

Gluwna-Straße, 5, W. 14.

Dr. Ludwig Falk

Sygnat. für Obst- und
Gefülls-Krankheiten.

Nowot. — Straße nr. 7.

Gaufort v. 10—12 und 5—

z. zw. 20 U. V. Z. 6. 11 24

Oberfeldscher

Steinberg,

Petrikauer-Straße 12

Josef Abramowicz.

Oberfeldscher,
Petrikauer-Straße Nr. 42

Bechtold Amalia

zagubia P ASPORT

okup. № 1842.

Lassen Sie